



10. Nährstoffbericht für Niedersachsen 2021/2022

Fragen und Antworten auf einen Blick

Warum gibt es den Nährstoffbericht?

Der Nährstoffbericht wird seit 2013 jährlich durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen erstellt. Dabei werden das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) und der Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) einbezogen. Der Situationsbericht schafft Transparenz und unterstützt das gemeinsame Verständnis, um notwendige Entwicklungsziele im düngerechten Rahmen zu erreichen.

Was steht im Bericht?

Der Nährstoffbericht erfasst sowohl die gemeldeten Verbringungen von organischen Wirtschaftsdüngern, also Gärresten aus Biogasanlagen, Schweinegülle, Rindergülle und Geflügelmist als auch mineralische Stickstoffdünger, kurz N-Dünger genannt, auf Kreisebene. Konkret geht es um den Meldezeitraum vom 1. Juli 2021 bis zum 30. Juni 2022. Der Bericht basiert auf den rechtlichen Vorgaben der Düngeverordnung 2020 einschließlich der Regelungen für die nitratbelasteten Gebiete nach § 13a. Der methodische Ansatz der Berechnungen ist gegenüber dem vorherigen Bericht unverändert geblieben. Das vierte Mal in Folge enthält der Bericht Informationen zur Systematik und Durchführung düngerechtl. Kontrollen in Niedersachsen. Die Ergebnisse der Kontrollen finden sich im Berichtsteil B.

Besonderheit im Berichtszeitraum

Der im Februar 2022 begonnene russische Angriffskrieg mit weltweiten Auswirkungen auf den Handel und die Energieversorgung hat sich auch auf den aktuellen Nährstoffbericht ausgewirkt. Die N-Mineraldüngerpreise stiegen aufgrund der sich vertuernden Ammoniakproduktion auf Höchstwerte und führten zu einem stark verringerten Einsatz. Die Verbringungen im 1. Halbjahr 2022 fanden aufgrund der Auswirkungen der Ukraine-Krise unter erschwerten Bedingungen statt. Zunächst verteuerten sich für alle Beteiligten spürbar die Transporte von organischen Düngern aufgrund der hohen Kraftstoffpreise, gleichzeitig erhöhten sich für die tierhaltenden Betriebe die Energiekosten und Futtermittel. Zusätzlich wurden mancherorts in der Schweinehaltung bestehende Stallplätze aufgrund der schwierigen Marktlage nicht belegt, was einen rückläufigen Dunganfall zur Folge hatte und sich bei der Verbringung von Schweinegülle aus der Region Weser-Ems (leichter Rückgang) ausgewirkt hat.

Nr. 29/23 Andrea Zaldivar Maestro		
Kommunikation I Presse Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de

Welche Mengen werden an andere Betriebe abgegeben?

Im Nährstoffbericht werden die Bruttoabgabemengen nach Wirtschaftsdüngerart erfasst. Dazu gehören unter anderem Gärreste aus Biogasanlagen, Schweinegülle, Rindergülle und Geflügelmist. Die Bruttoabgabemenge aus rund 186.300 Einzelmeldungen zur Abgabe betrug rund 38 Millionen Tonnen (Vorjahr: 37,8 Millionen Tonnen). Gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum ist die gemeldete Menge um rund 200 Tsd. Tonnen Frischmasse gestiegen. In der Zeitreihe der Nährstoffberichte bewegt sich die aktuell gemeldete Menge über dem Niveau der Meldejahre 2015/16-2018/19 und auf Höhe der Meldemengen der letzten zwei Berichtsjahre. Die Wirtschaftsdüngerexporte aus der Region Weser-Ems, in der besonders viele Nutztiere gehalten werden und Biogasanlagen stehen, in andere Regionen sind mit 3,3 Millionen Tonnen gegenüber 3,5 Mio. Tonnen im vorherigen Berichtszeitraum leicht rückläufig, aber weiterhin auf hohem Niveau.

Wie sieht der Dunganfall aus der Tierhaltung aus?

Die Berechnung des Dung- und Nährstoffanfalls aus den Tierbeständen ist nur annähernd möglich, da aus der Tierstatistik nicht alle Informationen hervorgehen, um eine exakte Berechnung vorzunehmen. Insgesamt ergibt sich aus der Tierhaltung für Niedersachsen ein Dunganfall von etwa 44,2 Millionen Tonnen (Vorjahr 44,9 Millionen Tonnen), davon 34,0 Millionen Tonnen Gülle und 10,2 Millionen Tonnen Festmist. Der daraus resultierende Nährstoffanfall beträgt insgesamt 255.325 Tonnen Stickstoff (nach Abzug von Stall- und Lagerverlusten) sowie 129.995 Tonnen Phosphor (P₂O₅).

Gegenüber dem vorangegangenen Nährstoffbericht hat sich damit der Dunganfall erneut um rund 0,6 Mio. Tonnen, der resultierende Nährstoffanfall um rund 3.602 Tonnen Stickstoff sowie rund 1.270 Tonnen Phosphor (in P₂O₅) verringert.

Welche Veränderungen gibt es auf Landesebene?

Tiere

Gegenüber dem vorherigen Nährstoffbericht haben sich die Tierbestände der Rinder um 38.819 Tiere (-1,6 Prozent) und der Schweinebestände um 64.512 Tiere (-0,6 Prozent). Die Geflügelbestände haben gegenüber dem Vorjahr hingegen um 1.670.729 Tiere (+1,6 Prozent) zugenommen.

Biogas

Insgesamt ergibt sich aus den Biogasanlagen für nachwachsende Rohstoffe, kurz NaWaRo, ein geschätzter Gärrestanfall von rund 17,8 Millionen Tonnen sowie ein Nährstoffanfall von 100.142 Tonnen N beziehungsweise 50.292 Tonnen Phosphor (P₂O₅). Gegenüber dem letzten Nährstoffbericht haben sich die Gärrestmenge und das Nährstoffaufkommen aus den Biogasanlagen damit nur geringfügig verändert, wohl aber die Zusammensetzung der Substrate. Die Veränderungen des Nährstoffanfalls erklären sich aus der veränderten Menge und Zusammensetzung der eingebrachten Substrate und deren Nährstoffgehalte, die jährlichen Schwankungen unterliegen.

Nr. 29/23 Andrea Zaldivar Maestro		
Kommunikation Presse Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de

Phosphat (P₂O₅)

In insgesamt 18 Landkreisen beziehungsweise kreisfreien Städten übersteigt die Phosphataufbringung mit organischen Düngern die Phosphatabfuhr. Absolut gesehen entspricht dies einem Phosphatüberschuss von rund 13.139 Tonnen Phosphat (P₂O₅). Unter Berücksichtigung der mineralischen Phosphatdüngung in Höhe von 27.291 Tonnen Phosphat, ergibt sich aufs ganze Land gerechnet ein Einsparpotenzial von rund 19.946 Tonnen Phosphat. Diese Menge wurde rechnerisch im Berichtszeitraum zu viel ausgebracht. Insgesamt ist dieser Überschuss aber kleiner geworden: Gegenüber dem vorherigen Bericht hat sich das Einsparpotenzial durch Rückgang der organisch aufgebrauchten Mengen sowie der mineralischen Mengen um rund 2.684 Tonnen Phosphat (P₂O₅) verringert.

Stickstoff (N)

Für organische Düngemittel gilt die Obergrenze von 170 Kilogramm N pro Hektar als Durchschnitt für den Gesamtbetrieb. Im Vergleich zum vorherigen Bericht, in dem mit dem Landkreis Cloppenburg und dem Landkreis Grafschaft Bentheim zwei Landkreise im Durchschnitt die Obergrenze von 170 kg N/ha überschritten, kommt es im vorliegenden Bericht auch wieder im Landkreis Cloppenburg und im Landkreis Vechta zu einer Überschreitung der N-Obergrenze. Absolut betrachtet ergibt sich bei der hier zugrunde gelegten Fläche in beiden Landkreisen ein N-Überschuss in Höhe von 2.742 Tonnen Stickstoff. Damit hat sich der bestehende N-Überschuss aus dem Nährstoffbericht 2020/2021 um 144 Tonnen Stickstoff erhöht. In diesem Zusammenhang ist generell zu berücksichtigen, dass die tatsächlichen Tierbestände möglicherweise geringer gewesen sind, als die Meldungen nach der Tierseuchenkasse (TSK), die in diesem Bericht u.a. bei den Schweinen die Grundlage der Berechnung des Dung- und Nährstoffanfalls abbilden. Marktbedingte Leerstände von Stallanlagen könnten im Berichtszeitraum nicht vollständig wiedergeben sein, da die Tierbestände am Anfang des Jahres zu melden sind und der Betrieb zu dem Zeitpunkt von einer durchschnittlichen Auslastung der bestehenden Tierplätze ausgeht. Insgesamt betrachtet ist die Entwicklung in den Landkreisen mit hohem grundlegendem Stickstoffanfall aus Tierhaltung und Biogasanlagen in Bezug auf die N-Obergrenze in der Entwicklung der Nährstoffberichte jedoch positiv. Insbesondere bedingt durch einen weiteren Rückgang des Mineraldüngerabsatzes auf einen historischen Tiefststand von rund 165.900 Tonnen Mineraldünger-N in Niedersachsen sowie eine weiter rückläufige Stickstoffausbringung aus organischen Düngemitteln, hat sich das Stickstoff-Düngesaldo (berechneter Bedarf vs. Düngung) von -3.655 Tonnen Stickstoff im Berichtszeitraum 2020/21 auf nunmehr -16.219 t Stickstoff weiter reduziert. Damit ergibt sich in Niedersachsen zum zweiten Mal in Folge auf Landesebene eine Düngung, die unterhalb der rechtlich zulässigen N-Düngung gemäß Düngeverordnung liegt. Der N-Überschuss von rd. 80.000 Tonnen Stickstoff im Berichtszeitraum 2014/15 konnte auf Landesebene abgebaut werden. In neun Landkreisen liegt jedoch nach wie vor eine rechnerische Überschreitung des Düngebedarfs der Pflanzen vor, die sich in der Summe auf rund 14.970 Tonnen Stickstoff beläuft und die es weiter abzubauen gilt.

Nr. 29/23 Andrea Zaldivar Maestro		
Kommunikation Presse Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de

Wie sieht die Situation im Grundwasser aus?

Auch wenn ein Stickstoffüberschuss von einst bis zu 80.000 Tonnen in Niedersachsen in den vergangenen Jahren abgebaut werden konnte, sind ein nach wie vor hoher Anteil an Grundwassermessstellen mit Nitratgehalten über 50 mg NO₃/l sowie der weiterhin hohe Anteil an Messstellen mit steigenden Nitratkonzentrationen in wasserwirtschaftlich bedeutsamen Gebieten (Trinkwassergewinnung) und den besonders nitratsensiblen Gebieten Niedersachsens (Geestgebiete) Beleg für eine vorhandene Grundwasserbelastung, so dass die Qualitätsziele der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Niedersachsen noch nicht flächendeckend erreicht werden. Einen wesentlichen Grund hierfür stellen landwirtschaftliche Nährstoffeinträge dar. In Abhängigkeit vom Flurabstand, der Durchlässigkeit der Bodenschichten und des Grundwasserleiters sowie der Fließgeschwindigkeit kommen die Stickstoffüberschüsse der Landwirtschaft erst mit entsprechender Zeitverzögerung im Grundwasser an. Zudem erfasst eine Grundwassermessstelle je nach Filtertiefe unterschiedlich altes Grundwasser. Daher sind die Nitratgehalte, die aktuell im Grundwasser gemessen werden, in der Regel Ausdruck der Bewirtschaftung vergangener Jahre und ebenso werden sich die aktuell zu verzeichnenden positiven Entwicklungen der landwirtschaftlichen Stickstoffbilanz, die in diesem Bericht dargestellt sind, erst in den nächsten Jahren im Grundwasser wiederfinden. Für einen erfolgreichen Grundwasserschutz müssen weiterhin das landwirtschaftliche Fachrecht strikt eingehalten und Verstöße geahndet werden.

Nr. 29/23 Andrea Zaldivar Maestro Kommunikation Presse Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
---	---	---